

Wanderkirche / Varianten regionaler Arbeitsformen

Ergebnis der Klausurtagung des Kreiskirchenrates Februar 2015

Brainstorming „Wanderkirche“:

- Ortsgemeindeorientiert
- Kommt bei den Menschen/Leuten vorbei
- Kompetenzorientiert
- Höhepunkte werden versetzt zugeordnet (nicht mehr alles ist zeitgleich überall)
- Verabschieden von kontinuierlichen Angeboten
- Projektcharakter
- Höhepunkte wandern, kontinuierliches bleibt
- Beispiel Zeltmission – wie wird die Frage der Nacharbeit bewerkstelligt/organisiert

Analytische Betrachtung:

1. Welchen Nutzen haben Gemeindeglieder bzw. Mitarbeitende?

- Einsparungen für Mitarbeitende ??
- Interessante Angebote in der Kirchengemeinde, von denen ein nachhaltiger positiver Eindruck bleibt, Missionarische Aspekte können entfaltet werden
- Projekte (Highlights, Events) in Einzelgemeinden für Jugendliche – nachhaltige Wirkung
- Gleichzeitigkeit des Wanderzirkus
- Synergieeffekte (für Mitarbeitende und Ehrenamtliche)

2. Welche Schwierigkeiten und Widerstände sind zu erwarten?

- Traditionelle Erwartungen: regelmäßige Gottesdienste vor Ort
- Zeit zwischen den Events ?
- Gebäudenutzung

3. Wie werden Ehrenamtliche eingebunden?

- EA werden vor Ort eingebunden
- Spezialisierung und gabenorientierter Einsatz
- Möglichkeit zu (nur) punktueller Mitarbeit
- „Personalwanderung“
- „Eventwanderung“

4. Was sind die Voraussetzungen für die Realisierbarkeit?

- Teambildung notwendig bzw. es bedarf eines Projektmanagers
- Gegebenheiten vor Ort müssen vorhanden sein (eventuell Nutzung von Provisorien)
- Mobilität der Akteure
- Organisationstalent
- Langfristige Planung

5. Welche Handlungsschritte sind notwendig?

- Vorstellung im Regionalkonvent
- Beratung im Regionalbeirat und GKR

6. Welche Zeit benötigen Erprobung und Umsetzung?

- Erprobung mit einem Modellprojekt kann Zeitnah erfolgen
- Ca. fünf Jahre